

Erstreckung der Diözese, die Rechte der Passauer Kirche und die wenigen sichtbaren Spuren organisatorischer Maßnahmen ein. – Roman ZEHETMAYER (S. 83–106) sieht Ansätze zur Landeswerdung der Babenbergermark bereits um 1000 durch die Bildung einer „Gerichts- und Verteidigungsgemeinschaft“ des Adels in der Mark, aber auch die bleibende Einbindung der führenden Familien in Bayern, die erst mit der Schwäche des Herzogtums nach der Königswahl Heinrichs IV./II. an Bedeutung zu verlieren begann. – Peter CSENDES (S. 107–115) untersucht die Verkehrswege und die Weiterverwendung römischer Straßen in der Babenbergermark. – Günter MARIAN (S. 116–148) behandelt das Siedlungsgebiet beiderseits der Donau oberhalb des anlassgebenden Stockerau ab der Karolingerzeit und widmet sich dann im Detail den Orten und Besitzern – König, Bischöfe und Klöster, Adel – ab dem späteren 10. Jh., stellt auch die Königsschenkungen zusammen und gibt drei hilfreiche Karten bei. – Roman DEUTINGER (S. 149–164) legt quellenkritisch die Brüchigkeit bisheriger genealogischer Annahmen zur Genealogie der frühen Babenberger dar, findet Hinweise auf eine rheinländische Herkunft der Frau des Markgrafen Liutpold I., dessen bayerische Verwandtschaft er anzweifelt, und streicht mindestens eine Tochter aus dem Stammbaum. – Die weiteren Beiträge kommen von archäologischer Seite und zeigen dominant slawisch und öfters magyarisches geprägtes Fundgut: Martin OBENAU (S. 165–194) bietet, leider ohne Karte, einen kompakten Überblick zu Gräbern, Siedlungsspuren und Befestigungen. – Ausgehend von einer Siedlungsgrabung an der mährischen Grenze gibt Elisabeth NOWOTNY (S. 195–220) ebenfalls einen umfassenden Überblick zum nordwestlichen Weinviertel mit Schwerpunkt im 11. Jh., während Šimon UNGERMAN (S. 221–265) die Forschungen zu jungburgwallzeitlichen Gräberfeldern jenseits der heutigen Grenze in Südmähren diskutiert und besonderen Wert auf Beigaben meist ungarischer Münzen legt, aus denen ein Exemplar des dänisch-englischen Königs Knut hervorsticht (S. 248). – Einzelne Grabungsstätten behandeln Alois STUPPNER (S. 266–287, Oberleiserberg bei Ernstbrunn); Paul MITCHELL (S. 288–301, Areal des Wiener Stephansdoms); Wolfgang BREIBERT (S. 302–318, Hausmening bei Amstetten); Ernst LAUERMAN / Paul MITCHELL (S. 319–339, Michelberg). – Eine Bündelung der Ergebnisse fehlt, doch an den einzelnen Beiträgen zu diesem schwer fassbaren Zeitabschnitt im Südosten des Reichs wird man künftig nicht vorbeigehen dürfen. Herwig Weigl

Peter ŠTIH, Die Integration der Karantanen und anderer Alpenlawen in das fränkisch-ottonische Reich. Einige Beobachtungen, *Carinthia I* 204 (2014) S. 43–59, zeigt das Auftreten slawischer Adeliger und ihr Konubium mit dem bayerisch-fränkischen Adel bis ins 11. Jh. und exemplifiziert den integrativen Effekt der Annahme des Christentums an Memorialeintragungen im Evangeliar von Cividale und auf der Reichenau. Herwig Weigl

Stefan EICHERT, „Great Men“, „Big Men“ und „Chiefs“ in Karantanien? Ein etwas anderer Blickwinkel auf frühmittelalterliche Herrschafts- und Organisationsstruktur, *Carinthia I* 204 (2014) S. 61–78, will mit Hilfe der im Titel genannten sozialanthropologischen Begriffe die bekannten terminologischen